

OSTTIROLER HEIMATBLÄTTER

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 10/1999

67. Jahrgang

Alois Heinricher

10 Jahre Kraftwerksanlage Strassen-Amlach

10 Jahre Entwicklung der neu gestalteten Uferlandschaft am Speicher Tassenbach

Vor zehn Jahren – im Herbst 1989 – wurde die größte Wasserkraftanlage Osttirols mit dem E-Werk in Amlach fertiggestellt. Jahrelange wissenschaftliche Erhebungen gingen dem Bau dieses 2-Milliarden-Projektes voraus und begleiteten die Baumaßnahmen vom Beginn 1984 bis zum Abschluss 1988.

Das Drautal von Tassenbach bis Lienz war davon in vielfältiger Weise betroffen. Die stärkste und umfassendste Beeinträchtigung geht vom Wasserentzug aus, der knapp unterhalb der Wasserentnahmestelle bis 89 % und an der Mündung der Drau in die Isel bis 50 % im extremsten Fall betragen kann.

Um den Höhenunterschied von 370 m zwischen Drauablenkung und Kraftwerk Amlach voll zu nutzen, wurde die Errichtung eines Speichers vor der Einlaufstelle in den 22 km langen Triebwasserstollen (durch die Nordflanken der Lienzer Dolomiten) geplant.

Der Gestaltung dieses seeartigen Speichers mit 7 ha Wasserfläche (etwa wie der Tristacher See) hatte man von Anfang an größte Aufmerksamkeit geschenkt. Sowohl die Tiroler Wasserkraftwerke AG als Bauherr als auch die Landesbehörden haben die Ernsthaftigkeit ihres Bemühens um die naturnahe Umgestaltung in glaubhafter Weise gezeigt: die TIWAG durch die Bestellung des bekannten Professors Dr. Meinrad Schiechl zum Projektanten der ökologischen Maßnahmen, die Naturschutzbehörde mit über 50 Bestimmungen und der limnologische Sachverständige, Univ.-Prof. Pechlaner, mit mehr als 20 Vorschriften für alle notwendigen Schritte bei der Errichtung und Renaturierung der neuen Speicherlandschaft.

Einige Schritte auf dem Behördenweg:

- 1981: Die TIWAG erstellt ein Projekt über den Isel- und Drau-Ausbau.
- 1982: Die TIWAG reicht bei der Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, das Projekt Strassen-Amlach ein.



Der Tassenbacher Speicher am Südrand der Strassener Feldfluren mit Blick in Richtung Lienz.
Foto: TIWAG

- 1983: Die Wasserrechtsbehörde erteilt die Bewilligung für die Entnahme von 20 m³/Sekunde aus der Drau und 3 m³/Sekunde aus der Kleinen Gail.
- 1984: Erteilung der naturschutzrechtlichen Bewilligung; Baubeginn.
- 1988: Abschluss der Arbeiten; 1. Vollstau.

1989: Inbetriebnahme des Kraftwerkes in Amlach.

Durch den teilweisen Ausfall der Drau als Vorfluter für die Abwässer aus den anliegenden Gemeinden des Pustertales wurde die Errichtung von Klärwerken notwendig: eines für das obere Pustertal und eines für das untere bei Thal.



Abhebung des alten Oberbodens und Entnahme großer Pflanzenballen (Seggen, Hochstauden, Röhricht).
Foto: TIWAG

Vom Auwaldgebiet zum Speicher

Im Jahre 1981 war der Naturschutzbehörde noch nicht bekannt, dass von der TIWAG bereits Pläne vorbereitet wurden, den Auwald am Südrand der Strassener Mösler für die Anlage eines Kraftwerk-Speichers zu nutzen. Wegen der Seltenheit solcher Gebiete im ganzen Alpenraum, wegen des hohen Wertes seiner artenreichen Tier- und Pflanzenwelt und insbesondere als wichtiger „Trittstein“ für viele Zugvögel wurde im Oktober 1981 bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz der Antrag für Unterschutzstellung des ca. 7 ha großen Areals eingereicht.

Es war deshalb für die Vertreter des Naturschutzes zunächst schockierend, als bei den Verhandlungen im Jahre 1983 das ganze Ausmaß der Naturvernichtung offenbar wurde: Schilfzonen, Wassertümpel, Erlenbruchwald und Feuchtwiese mit der artenreichen Flora müssten dem Speichersee weichen. Es war aber auch von Anfang an der Wille aller Beteiligten erkennbar, dass bei der Umgestaltung der Landschaft mit Gewissenhaftigkeit und großem Fachwissen vorgegangen werden soll, um dem hohen Wert eines Feuchtgebietes in diesem Raum Rechnung zu tragen.

So trugen zur raschen Entwicklung des neuen Lebensraumes folgende Faktoren wesentlich bei: Abhebung des alten Oberbodens (mit Torf, Schluff, Sand) und Verwendung für die spätere Abdeckung, Schonung der Baumbestände außerhalb der Speicherböschungen, Ausstechen von Weidensträuchern, Röhricht, Hochstauden und Riedgräsern (Seggen) und deren Verpflanzung je nach Baufortschritt.

Besonderheiten der ökologischen Gestaltung, die sich für die natürliche Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt sowie für das Landschaftsbild günstig auswirkten, waren: die Anlage der beiden

Seichtwasserbecken am Ost- bzw. Westufer. Durch weitgehende Trennung von den Wasserschwankungen im Hauptbecken und einer Größe von etwa 0,5 ha entwickelten sie eigenständige Kleinlebensräume mit wertvollen Brutplätzen von Wasservögeln. Einen völlig geschützten Lebensraum stellt die mit ursprünglichem Bewuchs belassene Insel dar. Eine große pflanzliche Artenvielfalt entwickelte sich an den breiter angelegten Uferzonen des Hauptspeichers und der Seichtwasserbecken. Neben dem ursprünglichen Baum- und Strauchbewuchs sind durch die Bepflanzung zusätzlich neue Arten eingebracht worden. Neben acht Weidenarten auf diesem kleinen Raum gedeihen weitere 25 Baum- und Straucharten.

Der Blütenreigen der Kräuter und Stauden beginnt im April mit Pestwurz und Huflattich und setzt sich im Mai/Juni fort mit Kleearten, Beinwell, Frühlingsmiere, Taubnessel, Knötericharten, Kratzdisteln, Gänseblümchen, Löwenzahn, Fingerkraut, Gilbweiderich, Blutweiderich, Margeriten, Glockenblumen, Labkraut u. a. bis im Sommer die hohen Stauden kommen: Mädesüß, Wiesen-Bärenklau und Engelwurz.

Zusammenfassend kann gesagt wer-

den, dass am Tassenbacher Speicher Baumaßnahmen und Renaturierung weitgehend den ökologischen Verhältnissen angepasst waren. Mit großem Wissen und viel Erfahrung konnte hier eine neue, schöne Landschaft geschaffen werden, wo Pflanzen und Tiere viel Freiraum für die weitere Entwicklung erhielten, wo noch Platz für Zuwanderer ist – und wo sich auch der Mensch in der Freizeit wohl fühlt.

Zu allen Jahreszeiten bietet der Speicher etwas: im Winter den Langlauf auf der schönen Loipe des Uferweges; im Frühjahr den vielen „Frühlingsforschern“ der Oberländer Schulen; im Sommer und Herbst den Joggern, den Fischern, den Familien mit Kleinkindern, allen Arten von Spaziergängern, den Läufern im Raika-Cup, den Radlern und den Ornithologen.

Die Vogelwelt am Tassenbacher Speicher

Schon vor dem Bau des Speichers hat Franz Goller um 1980 – damals noch ein Gymnasiast, der täglich nach Kartitsch hinauf musste –, sehr gewissenhaft die Vogelbeobachtungen im ursprünglichen Auwald und Feuchtgebiet notiert. Er kam auf etwa hundert Arten, wovon er rund die Hälfte als Brutvögel bezeichnete.

Die eigenen intensiveren Beobachtungen begannen im Frühjahr 1989, wobei ich mein Hauptinteresse vor allem der Vogelwelt zuwandte, aber auch die Entfaltung der Vegetation verfolgte. In den bisher 301 Besuchen am Speicher konnte ich zusammen mit einigen anderen Ornithologen bisher 136 Vogelarten feststellen. Davon sind sehr wahrscheinlich 50 Brutvogelarten, viele regelmäßige Zugvögel und dazu eine Reihe von seltenen Durchzüglern und Irrgästen.

Für die **Qualität des neuen Lebensraumes** spricht die Tatsache, dass einige frühere Durchzügler nun zu regelmäßigen Brutvögeln geworden sind: Zwergtaucher (der im vorigen milden Winter auch im Jänner am Speicher war), das Grünfüßige Teichhuhn, der Flußuferläufer und wahrscheinlich auch der Sumpfrohrsänger, der hier vielleicht den einzigen Brutplatz im Bezirk hat.



Tassenbacher Speicher, Bauphase 1984 bis 1988. Foto: TIWAG

Alois Heinricher

Die Vogelwelt am Tassenbacher Speicher und in seiner Umgebung

einschließlich der Feldfluren bis Strassen und des unmittelbaren Waldhanges südlich der Kleinen Gail

Dauer der Erhebungszeit: Frühjahr 1989 bis August 1999.

Zahl der Begehungen im Beobachtungsraum: 301.

Ihre Verteilung auf die Jahre wie folgt:

1989 – 24; 1990 – 38; 1991 – 29; 1992 – 24; 1993 – 25; 1994 – 35; 1995 – 21; 1996 – 23; 1997 – 32; 1998 – 29; 1999 (bis August) – 20.

Zahl der Beobachtungstermine, verteilt auf Monate: I – 11, II – 19, III – 28, IV – 34, V – 36, VI – 40, VII – 30, VIII – 25, IX – 20, X – 30, XI – 16, XII – 12.

Die ergiebigsten und interessantesten Beobachtungsgänge fielen in die Monate April und Mai, wenn der Vogelzug seinen Höhepunkt erreicht.

In diesen Wochen konnten mehrmals innerhalb von etwa drei Stunden über 30 Arten registriert werden; einmal waren es an einem Vormittag sogar 44 Arten (20. April 1997).

In dieser Zeit konnten auch die seltensten Arten für Osttirol beobachtet werden: Teichrohrsänger (zweimal), Zwergschnäpper (einmal), Schnatterente (einmal) Mittelsäger (einmal), Seidenreiher (zweimal), Zwergdommel (einmal) und Rotschenkel (einmal), Karmingimpel (Mai und Juni 1997, 1998 und 1999). – Ein Schub seltener Wasservögel in den Tagen des extremen Hochwassers Anfang Oktober 1998: z. B. zehn Pfeifenten auf den großen Wasserflächen in den Strassener Wiesen im Becken und an den Fischteichen: erstmals

ein Haubentaucher und ein Thorshühnchen (det. Dr. Moritz) – als ganz große Seltenheit.

Stand: August 1999

SEETAUCHER/Gaviidae und LAPPENTAUCHER/Podicepedidae:

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*), Sterntaucher (*Gavia stellata*) – zwei Beobachtungen, Prachtaucher (*Gavia arctica*) – 1994/V, einige Tage; 1999/VI – VIII, ein Jungvogel, Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*), Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) – eine Beobachtung.

KORMORANE/Phalacrocoracidae:

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*).

REIHER/Ardeidae:

Graureiher (*Ardea cinerea*) – regelmäßiger Durchzügler, Seidenreiher (*Egretta garzetta*) – zwei Beobachtungen, Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) – eine Beobachtung, Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) – eine Beobachtung.

STÖRCHE/Ciconiidae:

Weißstorch (*Ciconia ciconia*).

ENTENVÖGEL/Anatidae:

Krickente (*Anas crecca*), Pfeifente (*Anas penelope*), Löffelente (*Anas clypeata*), Stockente (*Anas platyrhynchos*), Knäkente (*Anas querquedula*), Schnatterente (*Anas strepera*) – eine Beobachtung, Tafelente (*Aythya ferina*), Spießente (*Anas acuta*), Mandarin-Ente (*Aix galericulata*) – eine Beobachtung, Sillian, Mittelsäger (*Mergus serrator*).

GREIFVÖGEL/Accipitridae:

Steinadler (*Aquila chrysaetos*) – gelegentliche Überflüge, Mäusebussard (*Buteo buteo*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Sperber (*Accipiter nisus*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Wiesenweihe (*Circus pygargus*) – eine Beobachtung,



▲ Westliches Seichtwasserbecken des Tassenbacher Speichers; Aufnahme Frühling 1997. Foto: A. Heinricher

Junge Naturkundler am Speicher: ► Volksschüler aus Innervillgraten zu Besuch. Foto: A. Heinricher

Der TIWAG Tiroler Wasserkraftwerke AG sei für die Bereitstellung von drei Aufnahmen und die Finanzierung von zwei Farbseiten dieser Heimatblätter-Nummer herzlich gedankt. (M. P.)

IMPRESSUM DER OHBL.:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift des Autors dieser Nummer: OSR Alois Heinricher, Hauptschuldirektor i. R., A-9900 Lienz, Roter-Turm-Weg 1.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzini, A-6176 Völs, Albertstraße 2a.





Herbststimmung am Tassenbacher Speicher.

Foto: A. Heinricher

Schwarzmilan (*Milvus migrans*) – eine Beobachtung.

FALKEN/Falconidae:

Baumfalke (*Falco subbuteo*),
Turmfalke (*Falco tinnunculus*),
Rotfußfalke (*Falco verspertinus*).

RALLEN/Rallidae:

Wachtel (*Coturnix coturnix*) – in den Strassener Feldern,
Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*),
Wasserralle (*Rallus aquaticus*),
Teichhuhn (*Gallinula chloropus*),
Bläbhuhn (*Fulica atra*),
Kiebitz (*Vanellus vanellus*),
Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*),
Thorshühnchen (*Phalaropus fulicarius*)
– eine Beobachtung, X/1998.

SCHNEPFEN/Scolopacidae:

Bekassine (*Gallinago gallinago*),
Grünschenkel (*Tringa nebularia*),
Zwergschnepfe (*Lymnocyptus minima*) – nur eine Beobachtung, 1990,
Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*),
Rotschenkel (*Tringa totanus*) –
eine Beobachtung, 1996,
Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*),
Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*).

MÖWEN/Laridae:

Lachmöwe (*Larus ridibundus*).

SEESCHWALBEN/Sterninae:

Trauerseeschwalbe (*chlidonias niger*).

TAUBEN/Columbidae:

Ringeltaube (*Columba palumbus*),
Turteltaube (*Streptopelia turtur*),
Türkentaube (*Streptopelia decaocto*).

KUCKUCKE/Cuculidae:

Kuckuck (*Cuculus canorus*).

SEGLER/Apodidae:

Mauersegler (*Apus apus*),
Alpensegler (*Apus melba*).

EISVÖGEL/Alcedinidae:

Eisvogel (*Alcedo atthis*).

WIEDEHOPFE/Upupidae:

Wiedehopf (*Upupa epops*).

SPECHTE/Picidae:

Grünspecht (*Picus viridis*),
Buntspecht (*Picoides major*),

Grauspecht (*Picus canus*),
Wendehals (*Jynx torquilla*).

LERCHEN/Alaudidae:

Feldlerche (*Alauda arvensis*).

STELZEN/Motacillidae:

Schafstelze (*Motacilla flava*),
Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*),
Bachstelze (*Motacilla alba*),
Baumpieper (*Anthus trivialis*),
Wasserpieper (*Anthus spinoletta*),
Spornpieper (*Anthus novaezealandia*) –
einzige Beobachtung für Osttirol.

SCHWALBEN/Hirundinidae:

Rauchschwalbe (*Hirunda rustica*),
Mehlschwalbe (*Delichon urbica*),
Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne
rupestris*),
Uferschwalbe (*Riparia riparia*).

WÜRGER/Laniidae:

Neuntöter (*Lanius colurio*),
Raubwürger (*Lanius excubitor*).

WASSERAMSELN/Cinclididae:

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*).

ZAUNKÖNIG/Troglodytidae:

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*).

BRAUNELLEN/Prunellidae:

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*).

SÄNGER/Muscicapidae:

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus
palustris*),
Teichrohrsänger (*Acrocephalus
cirpaceus*),
Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*),
Gartengrasmücke (*Sylvia borin*),
Dorngrasmücke (*Sylvia communis*),
Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*),
Fitislaubsänger (*Phylloscopus trochilus*),
Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*),
Waldlaubsänger (*Phylloscopus
sibilatrix*),
Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*),
Sommergoldhähnchen (*Regulus
ignicapillus*),
Grauschnäpper (*Muscicapa striata*),
Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*),
Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) –
eine Beobachtung,
Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*),

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*),
Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*),
Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*),
Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*),
Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*),
Misteldrossel (*Turdus viscivorus*),
Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*),
Singdrossel (*Turdus philomelos*),
Rotdrossel (*Turdus musicus*),
Ringdrossel (*Turdus torquatus
torquatus*),
Amsel (*Turdus merula*).

SCHWANZMEISEN/Aegithalidae:

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*).

BEUTELMEISEN/Remizidae:

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*).

MEISEN/Paridae:

Haubenmeise (*Parus cristatus*),
Weidenmeise (*Parus montanus
salicarius*) und Alpenweidenmeise
(*P. montanus montanus*),
Sumpfmeise (*Parus palustris*),
Blaumeise (*Parus caeruleus*),
Kohlmeise (*Parus major*),
Tannenmeise (*Parus ater*).

KLEIBER/Sittidae:

Kleiber (*Sitta europaea*).

BAUMLÄUFER/Certhiidae:

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*),
Gartenbaumläufer (*Certhia
brachydactyla*).

AMMERN/Emberizidae:

Goldammer (*Emberiza citrinella*),
Ortolan (*Emberiza hortulana*) – nur
eine Beobachtung,
Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*).

FINKEN/Fringillidae:

Buchfink (*Fringilla coelebs*),
Bergfink (*Fringilla montifringilla*),
Girlietz (*Serinus serinus*),
Grünling (*Carduelis chloris*),
Stieglitz (*Carduelis carduelis*),
Erlenzeisig (*Carduelis spinus*),
Birkenzeisig (*Carduelis flammea*),
Hänfling (*Carduelis cannabina*),
Feldsperling (*Passer montanus*),
Fichtenkreuzschnabel (*Loxia
curvirostra*),
Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*),
Kernbeißer (*Coccothraustes cocco-
thraustes*),
Gimpel (*Pyrrhula europaea*).

STARE/Sturnidae:

Star (*Sturnus vulgaris*).

PIROLE/Oriolidae:

Pirol (*Oriolus oriolus*) – nur eine Beobachtung.

RABENVÖGEL/Corvidae:

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*),
Elster (*Pica pica*),
Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*),
Dohle (*Corvus monedula*),
Rabenkrähe (*Corvus corone corone*),
Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*),
Kolkrahe (*Corvus corax*).

Die vorliegende Liste stützt sich vorwiegend auf eigene Beobachtungen, außerdem von Teilnehmern der Birdlife Österreich-Tagung 1994 und von Mitgliedern der Tiroler Vogelwarte bei Exkursionen 1991, 1996, 1997. Einzelbeobachtungen von OSR Franz Wieser und M. Pfeifhofer (Silvian), Dr. D. Moritz (Lienz).